



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

Sittard, Matthias

Köln, M. D. LXXI.

VD16 S 6607

Die XXIII. Predig/ Am Tag S. Andreæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

Die Zway vnd zwainzigste Predig

lieb des Nechsten mit hat / welche (wie Paulus zum Römern am xiiij. sagt) die erfüllung des gesetzs ist. Die lieb in einem gesunden glauben ist die vollkommenheit aller gebotten Gottes. Vnd die heilig Schrift deutet die lieb auff alle gebott. Hastu die Brüderliche lieb / so wirstu Vatter vnd Mutter lieben vnd in ehren haben / du wirst deinen Bruder nit ermorden / du wirst ihn an seinem weib / kinder / gesind / ehr / hab / vnd gut nit beleidigen / oder einigen schaden zufügen. Hastu Gott lieb / du wirst in ehren / loben / preisen / vnd ihm dancken / du wirst seines Namens nit mißbrauchen / du wirst den Feyertag heiligen in der Christlichen gemeine vnd versamlung / 2c. Eunst ist kein grundt da / wenn du die lieb nit hast. Vns ist die lieb des Vatters in der Kirchen heut fürgestellt / kain grosser Exempel künden wir an Gott haben / dann er kumpt als ein lieber Herr / vñ

²¹Matt. 21. wie Zacharias sagt : Niffi war / du Tochter Syon / dein König kumpt dir senfftmütig / 2c. Vnd Martha sagt : Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes. So lasset vnns nun danckbar sein in Ewigkeit dem Allmechtigen vnsterblichen Gott / mit worten vnd mit wercken / für seine grosse vnaußsprechliche lieb / die er dem Menschlichen geschlecht heut erzeiget hat / vnd gegen Gott vnd dem Nechsten die lieb beweisen (dieweil er vnns seinen allerbesten schatz nit verhalten hat / sondern herunter zu vnns ins elend gegeben) auch seine gebott halten / welche seindt / das wir einander von hertzen lieben sollen / darbey wir erkendt werden Erben **G O T T E S** im Ewigen leben. Welchs vnns allen woll geben Christus Jesus / der da heut ist von himel kommen / vnd vnser sterblich fleisch vnd blut angenommen / auch widerumb auffgefaren / von dannen er kommen war / vnd lebt in Ewigkeit / **A M E N.**

Die XXIII. Predig /

Am Tag S. Andrez.

Beliebte

W Eliebte Kinder Gottes/ In nechster Predig am
 vergangen Sontag/ welcher ist gewesen der er-
 ste des Aduents/ das ist/ der zukunfft des Her-
 ren/ haben wir absolutert vnd volzogen das vier-
 te Capitel in der Epistel vnser lieben getrewen Apostels Jo-
 hannis/ vnd auß der selben Predig außfürlich gelernet/ das die
 lieb Gottes ohn die lieb des Nechsten nit bestehen kan / son-
 dern das sie dieselb mit sich bringet/ wie das feur die hitz. Vnd
 so wenig das feur ohn hitz sein kan/ also wenig kan die lieb
 Gottes ohne des Nechsten sein. Darumb ist es ein loser schein
 vnd geschwätz / wess sich die Menschen von göttlicher lieb vnd
 Gottes dienst berhümen/ wenn sie sich nit recht vnd gütlich
 gegen ihren Bruder verhalten. Dann die zwey dermassen ei-
 nes dem andern verwandt sein / das sie nit mögen von einan-
 der aufgelöset werden/ vnd von einander sein/ so wenig als die
 wurzel ohn frucht. Vnd gleich wenn einer spricht/ Ich glaub
 an Gott / an Jesum Christum / vnd den Hailigen Geist/ das
 selb mit der lieb beweiset werden muß / also/ da er sagen darff/
 Ich liebe Gott / ic. mit dem glauben muß bezeuget werden.
 Sonst bestehen unsere sachen / wie ein Pelz auff seinen Er-
 meln. Kein recht schaffener glaub on lieb/ auch keine recht schaf-
 fene lieb ohn glauben. Johannes hats gesagt (wol dem der es
 zu herzen nimpt) das wir von wegen der tröstlicher vnd reich-
 licher vns vom Allmechtigen Ewigen Vatter gethaner zusa-
 gung vnd verheiffener belohnung sollen thun nach vnserm
 vermögen/ was Gott zu Ehren/ vnserm Nechsten zu gutem/ vñ
 vns selbst zu nutz vnd heil erschiessen möge. Vnd wollen also
 weiter schreiten/ vnd das fünfft vnd lezt Capitel dieser biß her
 gehandleten Epistel des heiligen Apostels vnd Euangelisten
 Johannis im namen des Allmechtigen anfahen/ vnd lauten
 die wort also:

Ein jeglicher der da glaubt / das Jesus sey ^{1. Johan. 5}
 Christus/ der ist von Gott geboren/ vnd wer da
 liebt den/ der geboren hat / der liebet auch den/ der
 von jm geboren ist. Daran erkennen wir/ das wir
 Gottes kinder lieben/ wenn wir Gott lieben / vñ
 R n ij seine

Die Drey vnd zwainzigste Predig
seine Gebott halten. Denn das ist die liebe Got-
tes/das wir seine gebott halten/ vnd seine gebott
seind nicht schwer.

Da habt ihr (lieben Christen) einen kurze Text/ aber der
gewaltig vnd gut ist in der wurzel des verstands. Jo-
hannes sacht an mit dem glauben in Jesum Christum/
vnd von stund an kompt er vom glauben auff die lieb. Wenn er
nun die lieb stark getrieben hat/ als sein propositum vñ fürsatz/
wie er dann gethan/ ein gut theil im ersten/ andern/ dritten vñ
vierdten Capitel/ so greiffet er doch widerumb zum glauben an
Christum/ damit man nit meine/ das er von burgerlicher oder
weltscher lieb rede/ sondern von der lieb/ so die krafft vnd das
leben des glaubens ist/ vnd ein wurzel vñ Mutter aller guten
swerck vnd tugenden. Dañ wir reden von einem lebendige glau-
ben/ der die lieb mit sich zeucht: Vnd wir redē von einer lieb/ die
in dem glaubigen ist/ welche die seligkeit im glauben an Jesum
vollēdet. Ach/ wenn wir die form zu predigē hielten/ die Johānes
helt/ es würde dz volck nit so rohe/ sicher vñ frech sein. Wir rhü-
men wol den glaube hinten vñ vorn/ aber der lieb vergessen wir/
bleibē nun bey dem grund/ vñ ist doch kein grundt/ dan wir bau-
wen nit drauff/ Sintemal die lieb aber/ dz oberzimmer des glau-
bens ist/ vñ sie bauet hinauff in himel. Also sacht Johānes an:
Ein jeglicher der da glaubt / das Jesus sey Chri-
stus/ der ist von Gott geboren/ 2c. Es scheint ain ge-
ringe sach sein/ das Johānes sūrgibt. Er spricht/ ein jeglicher
der da glaubt/ das Jesus sey Christus / der ist von Gott gebo-
ren/ Das ist/ er ist in der zal der kinder Gottes/ er ist in der ge-
sellschafft Christi/ vñ zum erben des himelreichs auffgenōmen.
Ey (sagstu) ist denn der glaub gnug zur seligkeit / so wil ich nur
glauben vñ nichts guts thun. Hastu aber gehört in der heutige
Epistel zum Rōm. am x. da hat der diener also gelesen: Corde
creditur ad iustitiam, ore autē confessio fit ad salutem, Mit dem her-
zen glaubt man zur gerechtigkeit/ aber mit dem munde bekē-
net man zur seligkeit/ 2c. Das ist/ wil einer gerecht sein/ so soll er
glauben/ was Johānes vñ Paulus reden. Wo mit soll er glau-
ben? Mit dem herzen. Ir viel rhūmen jekt mit dem mund/ vnd
geben

Über die erste Epistel Johannis. CXLIII

geben goldene berge für/das herz aber wirts nit gewar. Wenn es mit dem mund allein außgericht were/ so künde der Teuffel auch selig werden. Marci j. sagt der Teuffel durch den besessene menschen: Was haben wir mit dir Jesu von Nazareth? Bistu kommen vns zu verderben? Ich weiß das du der hailig Gottes bist/te. Es gieng ime aber nit von herzen/dañ er thats nit auß lieb / sondern auß forcht / er wolt gern in seiner herberg blieben seyn. Derowegen/der Christen glaub ohne die lieb/ist des Teuffels glaub. Christus fraget auff ein zeit seine Jünger: Für wen halten die leut den Son des Menschen? Widerumb/^{Matt. 16} Für wenn halt jr mich denn? Antwort Petrus/Du bist Christus/des lebendigen Gottes Son. Diese bekandnuß nam der Herr an/ die weil sie von herzen gieng / vñnd von ihm geredt wardt / das ihn der Herr zu gnaden auffnehmen wolte. Dem Teuffel aber gieng sie nit von herze/ er wolte gern in seiner Sappellen blieben sein/darumb achtet sich der Herr seiner bekandnuß auch nicht. Im herzen muß der glaub sein/vñnd nicht auff der zungen schweben.

Was soll man glauben? Ein jeglicher der da glaubt/das Jesus sey Christus/der ist von Gott geboren. Was ist das geredt? Wenn ich Jesus sag/ so sag ich darumb nit Christus. Es seind viel Jesus gewesen/aber nit viel Christus. Die Jude nennen Jesum in irer sprach Melsiam, die Griechen nennen in Christum, die Lateiner vnctum, Teutsch den Gesalbten. So müssen wir bekennen/das der Christus so jeko vom hohe himmel kommen ist / fleisch vñnd blut auß Maria zunemen/der gesalbter sey. Im Alten Testament seind König vñnd Priester mit heiligen öl gesalbt worden / welchs öl in der Schrifft gnad bedeutet/ das sie durch die gnad Gottes ihr ampt solten verrichten. Auff solche weiß wurden Aaron / David vñnd Saul gesalbte des Herrn genandt. Alle Adams kinder werden im zorn Gottes geboren / wollen sie aber Gottes kinder sein / so müssen sie die kindtschafft anfahen durch den glauben / das Jesus Christus sey/das ist / vnser König. Dieser ainig Artickel zeucht all andere mit sich. Wer den verstehet vñnd glaubt / der verstehet vñnd glaubt alle andere Artickel / vñnd ich möcht ihn nennen fidem in mediatorem Christum. Ist auch ohn denselben kein Mensch selig worden/ wirdt auch nit selig werden/denn durch

Die Drey vnd zwainzigste Predig

den Son des ewigen vatters Jesum Christum / werden alle glaubige leben. Das lasset ons recht verstehen / was wir glauben sollen von Jesu von Nazareth / den die Juden zu Hierusalem gecreuziget haben. Wir sollen glauben / das er vnser König vnd Priester ist. Warumb? Jesus von Nazareth hats der welt beweiset als ein frommer König thut / was sein Ampt außweiset / Nemlich / den feindt zu vertreiben / das landt zuschutzen / vnd in guter ordnung vnd Politeyen zuhalten. Er hat gethan was eines frommen getrewen Priesters ampt ist / Nemlich / mit dem Gebott vnd Opffer das volck mit Gott zu versünnen. In dem hat Christus diese beide ämpter bewiesen denen / so dem vatter nit lieb waren. Als ein König hat er den hellische feind vertrieben / vnder die süß getretten / am holtz des creuzes den todt oberwunden / dem landtfeindt die burgk zerrissen / vnd hat seinem volck fried geschafft / vnd dasselb errett auß aller seiner feind hend. Ferner / als ein Priester hat er sein gebett im Abendmal / im garten / zc. für sein volck gethan. Er hat gecopffert mit seinem blut / vnd hat den vatter befriedet in seinen eigenen blutstropffen vnd wunden / das der vatter content vnd zufrieden ist / mit allen den jenigen / so durch den glauben in Christum hoffen vnd vertrauen / vnd die mit Christi blut in der Tauff gewaschen seindt. Der glaub ist von nöthen gewesen von anfang der welt / den auch Adam / Abraham / Isaac / Jacob / vnd all ihre Sön vnd Töchter haben auff den samen des weibs / den Gott im Paradeiß verheissen / den Teuffel zu oberwinden / die rigel der hellen zubrechen / gehoffet / zc. Vnd das die person solt kōmen / solchs habē sie müssen glauben / biß das der glaub offenbar ist worden / die person selbst im land gangen / vñ ans creuz letztlich genagelt worden ist. Vnd ist dieselb person warer Gott vnd mensch / Jesus Christus vnser Heiland. Durch den glaubē seind alle Heidē gerechtfertiget worden / vnd zu kinder Gottes auffgenommen / ohn alle vorgehēde werck. Der allmechtig Gott wolt nicht / das sich die Juden irer guten werck solten rhūmen. Er wolt auch nicht / das die Heiden soltē außgeschlossen werde auß irem reich durch ire böse werck. Gott hat nicht gewolt / das sich ein einiger mēsch rhūmē solt etwas / dan der gnadē Gottes / vnd des Todts Christi / welche gnad vñ gerechtigkeit Christi / wir entgegen halten allen den vorgehendē glauben vñ wercken /
sie

Über die erste Epistel Johannis. CXLIIII

sie sehen Bürgerliche oder wie sie wollen. Aber die nachfolgende werck nach dem glauben / schleust die gerechtigkeit nimmermehr auß. Dann du wirst sehen am Jüngsten tag / wenn du wirst werck vnd lieblos kommen / so wirdt dir alles nichts helfen / was du geglaubet oder gehoffet hast / oder was du sunst mit dir bringest. Sintemal alles was die Schrift sagt von dem allein seligmachenden glauben / wirdt verstanden von den wercken / so vor dem glauben gethan / welche sie nit im glauben an Christum gethan haben. Darumb hats dem Juden nit geholfen / was er guts gethan. Es hat auch dem Halden nit geschadet / was er böses gethan hat. Derhalben soll man erstlich glauben / darnach guts thun im festen reinen glauben / vñ endlich vertragen auff das verdienst Christi.

Nun ist kein ander König / der vns beschuzet vñnd beschirmet. Es ist auch kein ander Priester / der für vns bittet / vñ sein opffer gethan hat / denn Christus Jesus / der von Maria der Jungfrauen geboren ist / das müssen wir alle glauben. Erstlich haben wir für vnser Person nit können glauben in der jugent / darumb vnns die Kirch Christliche Befattern verordnet hat. Dieweil wir aber nun zum gebrauch des verstandts kommen seindt / so müssen wir für vns selbst glauben / nit allein mit dem mund / sondern mit dem hertzen / wercken vnd thaten. Darumb nim die heutige Epistel in die hand / die lehret mit dem mund bekennen / vnd mit dem hertzen glauben / das ist / mit den ganzen handen / vnd darumb bekenne / darumb liebe / leb vnd thue guts / das Christus Jesus sey / Wer das thut / der ist ein kindt Gottes.

Damit du nun nicht mit dem Mund allein glauben solst vñ rhümen / dz der Teuffel auch kan / so barret Johanes drauff / sagend: Vñnd wer da liebt den / der geboren hat / der liebet auch den / der von jm gebore ist. Wir seind durch den glaubē Gottes kinder worden. Ehe wir kinder waren / müssen wir glauben / dennach / wie wir glaubig worden seind / müssen wir lieben / vñnd den glauben ins werck stellen. Wen müssen wir lieben? Gott den Vatter allein? Nein / Sondern / wer Gott den Vatter lieb hat / der hat auch den Sohn lieb. Vñnd daran erkennen wir / das wir Gottes kinder

Die Drey vnd zwainzigste Predig

finder lieben / wenn wir Gott lieben / vnd seine Gebott halten. Es kan nit anders sein / den das / wer Gott lieb hat / der geboren hat / der liebet auch die von ihm geboren seindt. Wer ist von dem Vatter geboren? Christus Jesus in Ewigkeit zuuoran. Aber nechst im seindt viel geboren auß Gott / auß lauter gnad vnd barmherzigkeit. Seindt wir denn Christi Brüder vnd Schwester / so ruffen wir auch Vatter / der du bist im himel mit ihm. Dann er nennet vns selbst seine Brüder / wie er spricht zu Maria Magdalena am Ostertag: Gehe hin / vnd sag es den Brüdern / das ich auferstanden bin. Darumb sagt Paulus / das sich Christus nit scheinet / vns seine Brüder zunennen. Das ist ein grosse herrligkeit. Christus nennet Gott seinen Vatter auß natürlicher kindtschafft / wir aber thū es iure adoptionis. Da wil nun Johanes / das sich die lieb muß strecken auff Gott / von Gott auff Christum / von Christo auff alle vnns Christen / die seine Brüder sein. Darumb muß zwischen dem Vatter / dem Son / vnd allen Christglaubigen mit der lieb kein vnderscheidt sein. Es ist nit möglich / das / wer den Vatter lieb hat / auch den Sohn nit lieb habe. Es kan auch nit sein / das einer den Son liebe / der die Brüder hasset. Die Juden in ihren Synagogen / vnd die Agerener vnd Saracener in ihren Teuffels Capellen vnd Tempeln / haben den Vatter nit lieb. Vrsach / sie haben den Sohn nit lieb. Vnd Christus sagt zum Juden: Ihr kennet weder mich noch meinen Vatter / wenn ihr mich kendet / so kendet jr villeicht auch meinen Vatter / &c. Darumb sie rhümen vnd schwätzen was sie wollen / wenn sie den Sohn nit lieben / so haben sie den Vatter auch nit lieb. Derwegen seindt alle Religion verdampt / sie heissen wie sie wollen / die Christum nit für den Eckstein halten. Ferner / so seindt wir Catholische auch verdampt / das wir Christi verdienst / gnugthuung / bezalung vnd opffer rhümen / vnd ist doch eitel lügen vnd betrug mit vns / so wir die jenigen nit lieben / die auß Gott geboren seindt / vnd Christi Brüder vnd glieder worden. Dann wir alle seindt der leib Christi: Wer das haupt liebet / der hat auch das leib lieb vnd die glieder. Also hangen wir alle an einander durch den heiligen Geist / aut totum aut nihil: Hastu keinen lieb / weh dir: Hastu sie alle lieb / wol

Johan. 8.

Ober die erste Epistel Johannis. CXLV

wol dir. Hastu Christum lieb / von dem du dein heil hast / so hastu auch die lieb / so in seinem blut gewaschen vñ gereinigt seind. Es gilt nicht was du sagest von der lieb Gottes / wenn du den Sohn / die Kirch / vñ den Bruder schendest. Schendestu den geringsten Bruder / so schendestu Christum : schendestu Christum / so schendestu den Vatter. Darum spricht Christus : Was wir einem vnder den seinen thun werden / das wil er belohnen als were es ihme geschehen. Was du dem geringsten vnder den seinen zu leid thun wirst / das wil er achten / als were es ihm selbst geschehen. Hastu nit gelesen bey dem Zacharia ? Wer euch antastet / der tastet meinen augapffel an. Hastu nit gehört in der Apostel geschicht / da er hat Paulum auff dem wege gen Damasco mit dem doñer nider geschlagen / die weil er ein grosser verfolger der Christen war : Saule / Saule / was verfolgestu mich ? vrsach / er verfolgete seine glieder. Tritt dich einer auff ain fuß / so schreyet die zung / O wehe / was tritt estu mich ? Warum schreyet die zung ? Sie hangen alle an einander / die glieder werden durch einen geist lebendig gemacht / dann wenn sie von einander gescheiden vñ trennet sein / so empfinden sie eins das ander nicht. Wenn mir einer wolt einen fuß auff den backen geben / vñ wolt mich etwan an dem armen stossen / so sagt ich / Ich beger deiner ehren nicht. Spricht der ander : Ob ich dich gleich stosse auff einer seiten / so erzeig ich dir doch reuerentz am andern ort. So wolt ich sagen : Ey / woltestu mich ehren an einem ort / vñ am andern peinigen oder verleszen / heb dich von mir. Also ist das kein Ehrerbietung / wenn du einen zugleich ehren vñ vnehren wilt. Augustinus schreibet wider die Donatisten in Africa : Ihr sch eidet euch von der Kirchen / vñ betrübet die Christenheit / het tet jr die lieb / so würdet jr nit Secten auffrichten. Darumb ist kein lieb / sonder bitter haß vñ neid bey euch. Christus nimpt kein Ehr an / die man im erzeiget mit beleidigung der Brüder. Dann es ist eine solche copula vñ connection, die kein vnglück noch widerwertigkeit zertrennen kan. Gott der Vatter / Gott der Sohn / Gott der heiliger Geist helt ober die Kirch / vñ einer hilfft dem andern sein bürd tragen / das ist die erfüllung des gesetzs. Wer einen Herrn lieb hat / der hat auch seinen hundt lieb (wie man pflegt zusagen.) Wenn wir Gott lieb haben / wie künden wir etwas handeln wider

Do den

Die Drey vnd zwainzigste Predig

den Son/vnnd wider die Brüder. Das ist das erste zeichen/
das wir Gott lieben/wenn wir die jenigen lieben/so auß Gott
geborn seind/das ist/wenn wir die Brüder lieben. In dem hat
Christus den vorzug / darnach folgen die Brüder. Zum an-
dern haben wir Gott lieb / wenn wir seine gebott halten. Dañ
also spricht Johannes: Das ist die liebe Gottes / das wir sei-
ne gebott halten. Die lieb kan nichts böses thun/vnnd wir kün-
nen auch nichts arges stiften / wenn wir die lieb haben. Auff
solche weiß redt Christus: **Wer mich liebet / der helet
meine Gebott / ꝛc.** Denn / wenn wir wider die gebott han-
deln/so handeln wir wider die lieb: handeln wir wider die lieb/
so handeln wir wider den glauben: handeln wir wider den glau-
ben/so handeln wir wider Gott. Vnd darumb wil Johannes
haben/das wir die lieb Gottes erzeigen sollen durch die gebott
Gottes / welche da seindt / den Bruder lieben. Folget:

Vnd seine Gebott seind nit schwer: & mandata eius
non sunt graua. Dieser spruch ist vnser welt ein paradoxon, das
ist ein seltsame wunderbarliche red / vnnd wider jren wohn ge-
sielt. Jetzt glaubens die leut nit / das Johannes sagt / Et man-
data eius non sunt graua. Das nennen sie einen herten rauchen
weg / also nennet in die welt / also nennet ihn fleisch vnnd blut.
Vey vnser zeit ist dogma in der welt kommen / Es sey vn mög-
lich Gottes gebott zuhalten. Solche red aber ist erstlich ein
vnbescheidene/darnach ein gotts lesterliche red. Ein vnbeschi-
denliche red ist sie / denn darmit werden die leut abgezogen von
aller Erbarkeit / zucht / vnnd haltung göttlicher gebott. Wer
wolt ein ding thun/das im vn möglich were? Es müste einer
wol ein Narr sein / der da wolt das Meer in ein klein grüblein
aus schöpfen. So ist es ein gotts lesterliche lügenhaftige red /
das Gottes gebott vn möglich sein zuhalten. Dann Gott wes-
re vor den ergesten Tyrannen zu achten / der im land ist / das er
seinen vnderthanen etwas aufferlegte zuhalten bey verliering
leibs vnd guts / das ihnen doch vn möglich were / vnnd were ein
bluthundt / der da raach gegen seinen vnderthanen übet. Vnd
solche red gilt bey den lauter Euangelischen leuten. Johannes
aber sagt anders: **Vnnd seine Gebott seindt nicht
schwer.** Das stimmt fein artig mit dem das Christus redt /
Matth.

Über die erste Epistel Johannis/ CXLVI

Matth. xi. Kompt her zu mir alle die ihr müheselig vñnd beladen seid/ vñnd ich wil euch erquickē: Nemet auff euch mein joch/ vñnd lehrnet von mir/ denn ich bin sanfftmütig/ vñnd von herzen demütig/ so werdet ihr rhue finden für ewere Seele/ denn mein Joch ist süß/ vñnd mein Bürd ist leicht/ 2c. Ist denn des Herrn Joch süß/ da wir an ziehen/ warumb sagen wir denn/ seine gebott sein vñnmöglich zuhalten? Helt man doch etlicher Menschen gesetz/ die außtrucklich in der Schrift mit gebotten seindt. Es seindt ihr viel/ so die Jungfrawschafft haben gehalten/ vñnd Christus hats mit gebotten. Ich laß es geschehen/ das es schwer sey/ Gottes gebott zuhalten/ Aber das es vñnmöglich sey/ das geb ich nimmermehr nach. Verflucht solt nach des heiligen Hieronymi meynung sein der jenig/ der da sagt/ es sey vñnmöglich zuhalten/ was Gott gebotten hat. Lib. aduer.
Relagianos
Dann wenn er ein solcher Herr were/ der ein Edict ließ außgehen/ dem doch vñnmöglich nachzusetzen were/ vñnd wolt gleichwol mit dem feror straffen/ die seine gebott obertretten hetten/ so müste er der grössert Tyrann sein/ der auff dem Erdboden lebet. Wer wolt ein solchen Gott ehren? So sey auch verdampft/ der auß eigenen krefften/ als Adams kindt/ sich etwas rhümen wolt zuthun. Wer aber den Heiligen geist hat/ so in ihm lebet/ vñnd Gottes gnad mit dem glauben in das hertz gossen hat/ demselben ist es möglich gottes gebott zuhalten. Dem ist aber nit möglich/ der noch nit glaubig worden ist an Jesum Christum/ denn er hat Gott nit. Hat er Gott nit/ so hat er den Heiligen geist nit: hat er den Heiligen geist nit/ so hat er die lieb nit: hat er die lieb nit/ so kan er die gebott nit halten/ dann die lieb helt die gebott gottes. Darumb kan kein Heid/ noch Türck/ oder Jud die gebott Gottes halten/ denn er hat den Vatter nit: hat er den Vatter nit/ so hat er den Son nit: hat er den Sohn nit/ so hat er den Heiligen geist nit/ dardurch er die gebott halten kan. Ein Christ aber/ mit dem sich der Vatter im heiligen Tauff verbunden hat/ der kan auß Gottes gnad vñnd geist guts wircken/ vñnd halten seine gebott. Vñnd wer da sagen wolle/ das es dem Christglaubigen vñnmöglich were/ der schendet greulich die gnad Gottes/ vñnd schendet den Heiligen geist/ schendet das verdienst Christi/ vñnd er schreibet der sünden mehr zu/ dann der gnaden Gottes/ vñnd leuget

Do ij gröblich

LVIX Die Drey vnd zwainzigste Predig

gröblich in die Schrift. Der aber saget / das es den Juden/
 Türcken vnd Heiden vnmöglich were zuhalten / die Gott durch
 den glauben noch nit rechtschaffen erkennen / der redt recht / vnd
 ich halts mit ihm. Aber dem Christen ist es nit vnmöglich /
 mit dem Gott zusammen helt / vnd der Christ mit Gott. Vnd
 wer auff Gottes gnad trawet / so ist keiner nicht vnter euch
 phil. 4. glaubigen / der nicht mit dem heiligen Paulo sage künde: Ich
 vermags alles durch den / der mich mechtig macht. Vnd Chri-
 stus selbst sagt zu seinen Jüngern / Euch wirdt nichts vnmö-
 glich sein / so ihr den glauben habt. Also sag ich / lieben Christen /
 Matt. 17. das wirs nit wollen mit denen / so da sagen / Gottes gebott vn
 will seyen nit möglich zuhalten. Widerumb / wer da sagt / ohn
 Gottes gnad dasselb zu thun auß eigenen kreffte / mit dem hal-
 ten wirs auch nit: Aber durch die krafft vnd macht Gottes
 die in vnns wirckt / können wirs thun. Wir wircken nit ohn
 Gott / sondern mit Gott / vnd Gott wirckt mit vnns / der gibt
 vnns den willen darzu / das wir guts schaffen. Das wir aber
 wolten sagen / wir weren nichts anders dann ein truncus, vnd
 flots / der da ligt / vnd nit weiter kan / dann wo man ihn hin
 welzet / oder weren nichts anders dann eines Zimmermans
 Art / oder säge / damit er das holz harwet vnd zerschneidet /
 welche nur todte instrumenta vnd organa seindt / so würden vns
 vnser gute werck weder zur ehren noch zur schanden gedeyen.
 Das lassen wir aber nit passieren. Gott ist wol principalis
 causa, vnd wirckt in vnns / aber mit der condition / das wir
 auch vnsern ernst vnd willen darzu thun / dann der Mensch
 ist nit ein solchs todtes Instrument / wie des Zimmermans
 art oder säge / sondern ein lebendigs Instrument / das Gott
 treibet vnd mouiert durch seinen Heiligen geist. Wenn ihn
 Gott also bewegt / so setz der Mensch mit seinem guten willen
 vnd neigung darzu. Vnd darumb / von wegen des Menschen
 bewilligung / die er mit dem herzen thut / so acht Gott der
 Allmechtig das gute werck / als were es des Menschen werck /
 das doch auß seiner gnad geschicht / vnd ihm zugehört. Der-
 halben verwerffen wir auch die jenigen / so den freyen willen
 des Menschen gantzlich verneinen vnd verachten / sagen / er kün-
 ne vnd vermöge nichts guts zuthun / sondern es müssen alle
 ding geschehen / *necessitate quadam absoluta*, wie sie gestehen. Wir
 bekenn

Ob̄er die erste Epistel Johannis. CXLVII

bekennen / das er durch den fall Ade greulich geschwecht v̄nd
verwundt ist. Wir bekennen auch / das derselb durch die gnad
Gottes v̄nd des verdiens̄t Christi / welche gnad Gottes v̄ns
widerumb durch den Heiligen geist geheiligt hat / vermöglich
sey / seine gebott zuhalten. Dann Johannes v̄nd Christus sa-
gens selbst / das seine gebott v̄nd sein joch nit schwer / sondern
leicht v̄nd süß seyen. Ach / wie viel frommer Christen v̄nd
Martyrer seindt so freudig v̄nd frölich in Todt gangen / das
man jetzt wol etliche finden würde / die nit so frölich zu Tis̄ch
gehen / als ihene sich so beherzt erzaißt haben / v̄nd so getröst
gewesen / ihr blut omb des Namens Christi willen zu vergies-
sen / v̄nd haben vor ihre seindt gebeten / das ist aber geschehen
aus̄ Gottes gnad. Ich wil geschweigen den Origenem, in wels-
chem / do er noch jung war / ein solcher ernst zuleiden / v̄nd ein
Martyr zu werden / gewesen / das sein Mutter viel mit ihm
zuschaffen gehabt / das sie ihn nur im hausz behalten möchte /
damit er sich nicht in gefahr seines lebens gebe. Ich wil sagen
von vnserm heiligen Andrea / welches tag wir heut in der All-
gemeinen Kirch feyren v̄nd begehen / da derselb vom Rich-
ter Aegate solt gecreuzigt werden zu Pathras in Achaia, fiel er
auff seine kniehe / v̄nd saget zum Kreuz : Salue sancta Crux, diu
desiderata, &c. daran mein Heilandt v̄nd Seligmacher gehan-
gen / v̄nd dich mit seinem blut begossen. Das ist schwerlich
gewesen / dennoch hat ers durch GOTTES gnad vollendet.

Ein andere Historien wil ich euch erzelen aus̄ dem Eusebio Euseb. hist. lib. 11. cap. 5. Nicephor. hist. Eccl. lib. 11. cap. 22.
v̄nd Nicephoro, von einer Frauwen zu Edessa in Mesopotamia
wohnend. Es hat sich zugetragen v̄nter dem Keiser Valente (so
der Arrianischen Sect wol gewogen war) das er den Christ-
lichen Catholischen Bischoff Barsen der Statt Edessa ins e-
lend vertrieben / v̄nd einen andern / Lycus genandt (freilich war
er ein rechter wolff / er hette den Namen mit der that) an die
statt eingesetzt / welches lehr oder Communio der Christlich
hauff nit hat wollen annemen / sondern seindt außserhalb der
Statt auff dem Feld in Sanct Thome Bethausle zusammen
kōmen / v̄nd alda iren Catholischen dienst verrichtet. Welchs /
da es der Keiser ist innen worden / das der Catholischen leuth
mehr weren / denn der andern / hat er seinen Landtpflegger Mo-
destum lassen für sich fordern / im einen backenstreich geben / v̄n

Do iij gesagt:

Die Drey vnd zwainzigste Predig


gesagt: Ich hab dich zu einem Stadthalter verordnet / warumb leidesstu solchs von den Burgern diser Stadt? (Wiewol Modestus sonst ein ehrlicher Erbar Mann war) Da ließ der Keiser durch seinen Pfleger verbieten / sie solten forthin gar nit an dem ort zusammen komen / oder wolte sie allesampt ombbringen. Sie aber fragten nichts nach des Keisers gebott / dann sie fürchtete der todt würde inen entgehen / sondern in aller frühe fügten sie sich zusammen viel freudiger von herze dann je zuvor. Da macht sich Modestus auff mit vielem volck / vnd zeucht ober den marckt dem feld zu / da der Catholisch hauff versamlet war. In dem kumpt im ein weib zuhanden / die lieff auß irem hause / ließ alle thüren offen stehen / vnd war noch nit / wie es den weibern gebürt / angelegt / führet ihr getaufft kindt mit ihr bey der handt / vnd lieff eilends durch die Guardy des kriegsvolcks vngestümmer weise / zum Christlichen hauffen zu. Da nun der Pfleger ersah / das diß weib so hefftig eilet / leffet er sie angreifen / vnd zu sich bringen / vnd fragt sie: Du arm vnseeliges weib / wo wilstu hin mit solcher vngestümme? Sagt sie: Hinauß zu dem Acker wil ich / da das Christen volck versamlet ist. Spricht der Pfleger / weistu nit / das ich sie alle ombbringen soll? Antwortet sie: Vnd eben derhalben wil ich also darzu / das ich auch vnder ihnen möcht erfunden vnd getödt werden. Sagt der Pfleger: Wo hin wilstu denn das kindt führen? Wilstu das kindt sampt dir lassen ombbringen? Antwortet sie: Ja / darumb thue ichs / auff das es mit mir als seiner Mutter soll die krohn vnd ehr der Marterer empfangen. Dardurch wardt der Pfleger bewegt / das er wider haim zum Keiser ritt / vnd sagt: Allergnädigster Keiser / ich bin bereit den Todt zu leiden / so du es befiehest / aber das du wilst / ich soll den Catholischen hauffen ombbringen / das kan ich nit thun. Vnd erzelet dem Keiser die histori vñ geschicht / so sich mit dem weib begeben hett / vnd durch das Exempel hat er des Keisers vngestümigkeit vnd böses fürnehmen gestilt. Darumb / lieber Christ / vnder denen ist viel ein ander vnderscheidt / die den geist Gottes haben / als die in die gemeinschaft Gottes nicht seind aufgenommen / die lieb zu erweisen / vnd gedult haben im Creutz vnd leiden. Die lieb Christi macht alles leicht. Vermag die weltliche lieb / vnd die hoffnung des zeitlichen gewinß so viel /

Über die erste Epistel Johannis. CXLVIII

viel/das sie den Jäger/den Kauffman/de Handtwercksmann/
den Studenten/den Reuther vnuerdrossen/hurtig vnd lustig
macht alles indie schantz zu wagen/Solt vns denn die lieb vñ
hoffnung des Ewigen lebens nit gutwillig zur widerlieb Got-
tes vnd der Brüder auff mundtern? Hetten wir die lieb Got-
tes / vnd die hoffnung des ewigen lebens / so würd vns nichts
beschwerlich sein. Wie es dem Vatter nicht beschwerlich ist ge-
wesen seinen geliebsten Son vom Thron der himel in armu zu
senden / vnd wie es dem Son nit beschwerlich gewesen herun-
ter zu vns in jamerthal / in vallem lachrymarum zukommen. Dar-
umb glaubet / lieben Christen / hoffet tröstlich / habt die lieb / vñ
bittet Gott / das er euch wolt ein lindes hertz eingeben / das jr
alles thun vnd erfüllen möget / durch seinen geist / vñ seine gött-
liche mithelfende gnad / was seine himelische Maiestat von
euch / ewer seelen seligkeit zu gut / ersfordet / das sey Amen.

Die XXIII. Predig / am anderen Sontag des Aduents.

VIGILATE &c. Wachtet / &c.

 In nechster Predig / am Tag des heiligen A-
postels Andreæ (außerselten kinder Got-
tes / allesamt geliebten in Christo Ihesu
vnserm Herrn vñnd Heilandt) haben wir
der ordnung nach das Fünfft vnd lezt Ca-
pitel im ersten Brieff des außerselten Jün-
ger des Herrn / an die handt genommen / vnd gleich im anfang dz
hauptstück vnser Christlichen seligmachenden glaubens vnd
Religion gehandelt / Nennlich / dz Jesus Christus / der vnser hei-
land von der heiligen Christlichen kirchen wirdt gerhümet zu
sein (wiedann nichts gewissers weder im himel noch auff er-
den ist) das er sey warhafftig der recht Messias / versprochenner
Heilandt / seligmachender König vnd Priester / der vnns von
der hellen erlöset / durch sein blut am holz des creuzes besrit-
ten / vnd alle Menschen durch seine wunden gereiniget vnd ge-
heiliget hat / dz derselb Jesus Christus das hauptstück vnser
heiligen